

24. Onkel Tom.

So sehr Onkel Tom sich auch darüber freute, welche glückliche Wendung das Geschick seiner kleinen Pflgetochter genommen hatte, so wurde es ihm doch unsäglich schwer, sich nun von seinem Herzblättchen zu trennen und Köschen denen zu überlassen, denen sie als Kind zugehörte.

„Bist ein rechter Narr, alter Tom,“ schalt er sich selbst unaufhörlich, wenn das Herz sich nicht zur Ruhe geben wollte. „Hättest das kleine Ding ja doch nicht behalten können, sondern sie in Pension bringen müssen. Hättest wohl noch nicht genug an der bösen Geschichte in der Johannisnacht, wo das arme, kleine Herzchen aus Mangel an Aussicht Angst und Schrecken hat ausstehen müssen? Wönnst es ihr wohl kaum, daß sie ihren Vater wiedergefunden hat, und als Enkelin der braven Frau Marbach nun eine ganz andre Erziehung erhalten wird, als du armer Schelm ihr jemals hättest können zu teil werden lassen? Solltest dich wirklich schämen, so weichherzig zu sein und zu jammern wie ein schwaches Weib, ein alter Kerl, der du bist, und ein Feuerwehrrmann noch dazu!“